

Lenkungsausschuss am 11.12.2020

TOP 4: Dokumentationszentrum Tagebau Garzweiler

Basierend auf dem Beschluss (Vorlage Nr. 37/I/2020) der Verbandsversammlung am 25.06.2020 wurde die Projektentwicklung weitergeführt.

1. Finanzierung/Förderantrag

Die Planung und Realisierung des Dokumentationszentrums Tagebau Garzweiler wurde in die Projektskizze „Grünes Band“ zur Erlangung der 2. Sterns im Qualifizierungsverfahren aufgenommen, da der Zugang zu Fördermitteln über das Förderprogramm „Starterpaket Kernrevier“ auch hinsichtlich der zeitlichen Rahmenbedingungen am aussichtsreichsten erscheint.

2. Realisierungswettbewerb

Das Planungsbüro HJPplaner (Aachen) wurde mit dem **Wettbewerbsmanagement** des Realisierungswettbewerbs beauftragt. Die Wettbewerbsauslobung entsprechend der Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW 2013) wird vorbereitet. Die Anforderungen an den Realisierungswettbewerb wurden im Rahmen der vorangegangenen Studie erarbeitet und auf der Grundlage der Hinweise in der Verbandsversammlung von Juni 2020 ergänzt:

Standort

Die innerhalb der Studie näher präferierten Standorte sind im weiteren Verfahren im Hinblick auf den Bestand der getroffenen Annahmen weiter zu prüfen und ggf. erneut zu beurteilen.

Bergrechtliche Bedingungen

Standortbedingt haben betriebliche Belange des Tagebaues immer Vorrang. Der dauerhafte Aufenthalt von Personen ist innerhalb der Sicherheitslinie nicht zulässig.

Sichtbeziehungen

Wesentliches Kriterium für ein attraktives und voll funktionsfähiges Dokumentationszentrum ist ein direkter Sichtbezug zum „Ort des Wandels“. Dieser Sichtbezug ist sowohl vom Freiraum aus, als auch aus dem Gebäudeinneren zu gewährleisten. Ein Abrücken des Baukörpers von der Abbaukante bedingt somit ggf. eine größere Gebäudehöhe oder besondere sonstige Maßnahmen.

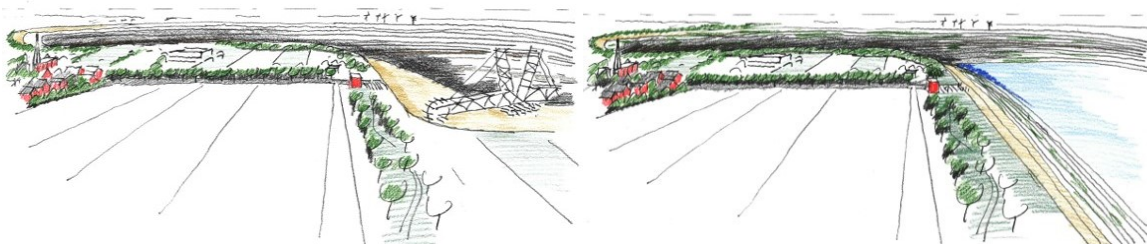


Abb. 1: Illustrationen Lage Dokumentationszentrum (HJP, Aachen)

Verkehrsanbindung und Nachweis Stellplätze

Der Nachweis einer direkten Anbindung des Dokumentationszentrums an das überörtliche Verkehrsnetz sowie die Bereitstellung einer ausreichend bemessenen Infrastruktur für den ruhenden Verkehr ist am gewählten Standort aufgrund der mäßigen Erschließung mit ÖPNV zwingende Voraussetzung für ein Funktionieren des Standortes. Die Einbindung in das regionale Radverkehrsnetz erfordert besondere Berücksichtigung.

Raumprogramm

Das in der Studie entwickelte und abgestimmte Raumprogramm ist im weiteren Verfahren weiter zu prüfen und ggf. sich verändernden Anforderungen anzupassen.

Wegeführung / Raumstrukturen

Die Planung eines Ausstellungs- und Dokumentationszentrums ist mit besonderen Anforderungen an die Führung der Besucher verbunden. Hierzu wurden in der Geschichte der Museumsarchitektur sehr unterschiedliche Konzepte entwickelt. Grundstrukturen mit Raumfolgen, Kammstrukturen oder labyrinthischen Strukturen sind unabhängig von der Ausstellungsarchitektur zu entwickeln und bieten grundsätzlich unterschiedliche Möglichkeiten von „freien Führungen“ oder „Zwangsführungen“.

Beleuchtung / Lichtführung / Akustik

Die geplante starke Nutzung audiovisueller Medien und Arbeitsplätze erfordert die Berücksichtigung hieraus folgender Anforderungen an die Beleuchtung, Lichtführung und Akustik. Durch geeignete Maßnahmen sind unabhängig von äußeren Einflüssen, wie Witterung und Immissionen sowie der Tageszeit, gleichbleibend gute Präsentations- und Arbeitsverhältnisse zu gewährleisten.

Flexibilität

Der Konzeption des Raumprogrammes liegen eher zurückhaltende Annahmen zu Grunde, die sich im Laufe der weiteren Entwicklung verändern und zu größeren Raumansprüchen und somit einer Erweiterung der baulichen Anlagen führen können. Die zu erwartenden Veränderungen bei den elektronischen Medien sowie die gewünschten Wechsellausstellungen erfordern ebenfalls ein hohes Maß an baulicher und räumlicher Flexibilität. Diese Flexibilität muss sich in der Nutzungsneutralität einzelner Räume sowie der Veränderbarkeit der technischen Infrastruktur niederschlagen.

Freiraumgestaltung

Neben der Funktion als „Adresse“ und Außenbereich des Dokumentationszentrums werden von der Freiraumgestaltung ausgehende eigene Impulse für die Attraktivität des Standortes erwartet. Diese können in besonderen Vermittlungs- und Freizeitangeboten oder auch in Erlebnisorten bestehen, die thematisch mit dem Dokumentationszentrum in Verbindung stehen. Reine Freizeit- und Spielangebote stehen hierbei zunächst nicht im Fokus des Projektes.

Nachhaltige Bauweise und Energiekonzept

Der das Projekt auslösende Strukturwandel ist Aufgabe und Verpflichtung zugleich, das Dokumentationszentrum als Vorbild in Sachen Nachhaltigkeit und zukunftsweisendem Energiekonzept zu präsentieren. Als Anforderung an einen Wettbewerb sind somit eine

CO² neutrale Bauweise und eine positive Energiebilanz zu gewährleisten. Darüber hinaus werden hierzu zukunftsweisende Lösungen erwartet.

Zeichenhaftigkeit und Symbolik

Die besondere Funktion und Lage des Gebäudes begründet die Aufgabe, eine zeichnerische Architektur mit hohem Symbolgehalt und letztlich hohem Wiedererkennungswert zu schaffen.

Innovative Mobilitätskonzept

Im Sinne der im Rheinischen Revier angestrebten Modellregion Mobilität soll ein umweltfreundliches integriertes Verkehrskonzept angestrebt werden. Neben dem PKW-Verkehr sollen insbesondere der Fahrradverkehr und der ÖPNV einbezogen werden.

Kunst

Im Projekt oder dessen Umfeld könnte auch die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Ort eine Rolle spielen.

3. Grundstück

Hinsichtlich der **Grundstücksverfügbarkeit** des favorisierten Standortes im Bereich der vorhandenen Gärtnerei kann als aktueller Sachstand festgehalten werden, dass RWE nach eigenen Angaben frühestens im Januar 2021 ein Kaufangebot abgeben wird, so dass selbst bei einem positiven Verlauf frühestens im zweiten Quartal des Jahres 2021 eine abschließende Aussage zur Grundstücksverfügbarkeit möglich ist. Das Grundstück mit seinen Bestandsgebäuden befindet sich unter Annahme der Umsetzung der Tagebaugrenze gemäß Leitentscheidung 2016 im Sicherheitsstreifen des Tagebaus. Somit ist der dauerhafte Aufenthalt in diesem Bereich untersagt. Nach Aussage von RWE bestehen mehrere Mietverhältnisse an diesem Standort, die auch eine gewerbliche Nutzung umfassen. Diese Mietnutzung könnte grundsätzlich auch innerhalb des Sicherheitsstreifens fortgeführt werden. Um an diesem Standort nicht als Verursacher einer Umsiedlungsmaßnahme, auch wenn es nur eine gewerbliche Nutzung ist, in Erscheinung zu treten, wird derzeit die Realisierung des Dokumentationszentrums an einem ca. 300 m weiter südlich gelegenen Standort geprüft.

Die Nachteile, die aus der schwächeren Anbindung an das Dorfzentrum von Holzweiler sowie den ungünstigeren Bedingungen hinsichtlich der infrastrukturellen Anschlüsse resultieren, können zudem durch den Umstand aufgewogen werden, dass man am neuem Standort nicht auf die Entscheidungen Dritter angewiesen ist, auf deren zeitlichen Abläufe kein Einfluss genommen werden kann. Dies muss insbesondere vor dem Hintergrund Berücksichtigung finden, dass die Realisierung der Maßnahme über Fördermittel erfolgen soll, deren Inanspruchnahme an feste Zeitpläne gebunden ist. Des Weiteren bietet dieser Standort Vorteile hinsichtlich der verkehrstechnischen Erschließung über die südlich gelegene Landstraße.

Durch die neue Leitentscheidung könnte sich der Abstand zwischen Holzweiler und dem Tagebau verändern. Um den direkten Bezug zum Tagebau (Aussichtspunkt) zu erreichen, könnte dies eine Standortverlagerung nach Osten nach sich ziehen. Die Standortsuche muss daher in einem Korridor und bis zum Frühjahr in Optionen erfolgen.

4. Betreuung/Trägerschaft

Es wird eine eigene Gesellschaft (Verein, gGmbH, Stiftung) angestrebt, die neben dem Zweckverband weitere Partner umfasst. Mit dem Landrat des Kreises Heinsberg, Herrn Pusch, wurde hierzu ein Gespräch geführt. Er begrüßt das Projekt und hat seine Unterstützung zugesagt. Auch ein dauerhaftes Engagement als Teil der Betreiberstruktur wurde, vorbehaltlich notwendiger Gremienbeschlüsse, in Aussicht gestellt. Als dritter Partner ist der LVR angedacht. Dieser bearbeitet zurzeit das Thema kultureller Wandel des Rheinischen Reviers in einem Forschungsprojekt und beabsichtigt auch die Entwicklung eines Präsentationsformats. Ein Gespräch mit der zuständigen Dezernentin, Frau Karabaic, ist geplant.

Erkelenz, 03.12.2020